

Klasse

- 39 a. R. 55 822. Rückgewinnung vergasender Löseflüssigkeiten G. m. b. H., Berlin. **Streichmaschine** für Kautschuk u. ähnliche plastische Massen. 5./5. 1922.
- 39 a. F. 50 859. Harvey Frost & Co., Ltd., London. Elektrisch beheizter **Vulkanisierapparat**. 28./12. 1921.
- 45 l. S. 64 205. Saccharin-Fabrik A.-G. vorm Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost. Vernichtung tierischer u. pflanzlicher **Schädlinge**. 27./10. 1923.
- 53 b. Sch. 69 570. A. Schwieger, Hannover. Deckelverschluß mit Lufteinlaßventil für **Vakuumkonservengefäße** u. dgl. 9./2. 1924.
- 53 g. B. 108 252. [B], Ludwigshafen a. Rh. Konservierung von **Grünfutter**. 1./2. 1923.
- 53 g. W. 61 642. C. Wolf, Schweinsburg a. d. Pleiße. **Grünfutter** in Futtersilos. 8./7. 1922.
- 55 b. Sch. 67 890. C. G. Schwalbe, Eberswalde. Aufschließung pflanzlicher Rohfaserstoffe aller Art zur Herstellung von **Zellstoff**. 1./6. 1923.
- 55 b. C. 32 908. [Schering], Berlin. Beseitigung der üblen Gerüche in **Sulfatzellstofffabriken**. 30./11. 1922.
- 55 b. K. 85 796. P. Knichalik, Magdeburg. Geruchlosmachen der Abgase der **Sulfatzellstofffabriken**. 30./4. 1923.
- 55 f. F. 51 038. [F], Höchst a. M. Farbgemustertes **Papier**. 25./1. 1922.
- 57 b. S. 65 962. J. Sury, Wyneghem u. Antwerpen. Photographisches **Farbstoffpapier**. 7./5. 1924. Belgien 30./5. 1923.
- 78 c. M. 82 030. O. Matter, Köln. Stabilisieren von **Nitrocellulose**. 14./7. 1923.
- 78 c. A. 38 326. A.-G. für Lignose, Berlin. **Zündsätze**. 9./1. 1922.
- 80 c. F. 55 193. Främs & Freudenberg, Schweidnitz. Abziehvorrichtung für **Kalkschächte**. 31./12. 1923.
- 82 a. R. 60 134. Rheinische Maschinenfabrik, Neuß. **Teller-trockner**. 21./1. 1924.
- 82 a. R. 46 714. Büttner-Werke A.-G., Uerdingen. **Trockentrommel** mit längslaufenden, nur an ihrer freien Längskante aufgebogenen Hebelechen. 29./10. 1918.
- 82 a. S. 64 299. G. Siempelkamp & Co., Crefeld. **Furniertrockenpresse** mit heizbaren Platten. 10./11. 1923.
- 85 b. B. 94 320. G. L. Borrowman, New Rochelle (V. St. A.). Enthärten von Wasser durch Basenaustausch. 5./6. 1920. V. St. A. 14./8. 1914, 2./6. 1916 u. 8./5. 1919.
- 89 h. St. 36 535. C. Steffen jun., Wien. Waschen von **Tricalciumsaccharat**. 23./1. 1923.

Neue Bücher.

Chemie und Technik der Gegenwart. Plastische Massen. Die Erzeugung, Verarbeitung und Verwendung von Kunststoffen. Von H. Blücher. Mit 32 Abb. Leipzig 1924. Verlag S. Hirzel.

Geh. G.-M. 8, geb. G.-M. 10

Über den Titel „Plastische Massen“ läßt sich, wenn der Ausdruck auch gewohnt ist, streiten, denn ein Name soll Bezeichnung für die Fertigware sein, sie ist aber in weitaus den meisten Fällen nicht mehr plastisch, sondern diese Eigenschaft hat nur das Zwischenerzeugnis, das in Formen gepreßt wird und in ihm erstarrt. — Verfasser unternimmt in diesem Buche den beachtenswerten Versuch, das wirre Gebiet der Kunststoffe kritisch darzustellen, wie es meines Wissens nach nur einmal in einer leider damals viel zu kurzen Arbeit (F. Steinitzer, Kunststoffe, 1912, 1) geschehen ist. Das Vorschriftenmaterial ist dementsprechend zurückgedrängt, wenn auch in einzelnen Fällen (z. B. Steinholz, S. 238—240) vielleicht über Gebühr zitiert, die allgemeine Art der Kunstmassenerzeugung an Hand von Katalogklichs der Apparatebaufirmen in den Vordergrund gerückt. Die Einteilung des Stoffes ist in Ermangelung eines besseren Prinzips die übliche, nach der Art der Rohstoffe und Bindemittel (Stärke-, Faserstoff-, Celluloseester-, Leim-, Eiweiß-, Harzkunstmassen usw.); die nötige Ergänzung nach den Verwendungsgebieten ist nur zum Teil durchgeführt, es finden sich wohl Angaben über Schallplattenmassen, dagegen sind die Wärme- und Elektrizitätsisolier-, Ton- und Kieselgelmassen u. a. nicht, Plastilina, die wichtige, wirklich plastische Masse nur

im Register erwähnt. Es wäre natürlich unangebracht, auf 283 Seiten eine erschöpfende Darstellung auch nur des allgemeinen Teiles der Kunstmassenerzeugung zu verlangen, doch dürfte wenigstens der Hinweis auf Kunstleder, Linoleum und die neuen Torfmassen (D. R. P. 288 532, 290 783, 310 111 u. a.) nicht fehlen, wenn doch Vulkanfiber, Cellit und Cellot gebracht wurden. Nicht zu billigen ist die Aufnahme der Kunststeinmassen, denn die Behandlung dieses sehr umfangreichen Gebietes muß im Rahmen der Kunststoffe, die doch vornehmlich aus organischem Material erzeugt werden, ein Torso bleiben, zumal wenn von 47 Seiten dieses Textes mehr als die Hälfte allein den Magnesiakunststeinen und Steinhölzern gewidmet sind.

Das Verdienst des Verfassers muß anerkannt werden: den Versuch unternommen zu haben, eine Auslese aus diesem Chaos von sehr viel Falschem und verschwindend wenig Richtigem zu treffen. Da Blücher in dem Buche sein Spezialgebiet bearbeitet hat, wird die kritische Sichtung, die er unternahm, wohl auch die richtige Auswahl getroffen haben.

Lange. [BB. 113.]

Bruno Kerls Probierbuch. Kurzgefaßte Anleitung zur Untersuchung von Erzen und Hüttenprodukten. Bearbeitet von Dr. C. Krug, a. o. Prof. an der Technischen Hochschule Berlin. Vierte Aufl. Mit 52 Abb. Leipzig 1924. Verlag A. Felix.

Unseren, ins Ausland strebenden Bergingenieuren steht vielfach der Wettbewerb mit Absolventen nordamerikanischer Mining Schools bevor, die durchweg selbständiges „Probieren“ erlernt haben. So wird denn auf unseren Hochschulen in neuerer Zeit die metallurgische Probierkunst (und die Lörührübungen) viel intensiver als bisher betrieben. Von den für uns nur in Betracht kommenden „Probierbüchern“ (von B. Kerl und C. Schiffner) war die dritte, bereits von Krug bearbeitete Auflage einige Zeit vergriffen; jetzt ist die vierte Auflage im wesentlich verringerten Umfange erschienen, und sie wird sich auch in dieser Gestalt, nur 124 Seiten umfassend, neue Freunde erwerben. Der Bearbeiter hat das Buch jetzt hauptsächlich auf die eigentlichen Probiermethoden eingestellt. Mit knappen Auszügen aus analytischen Arbeitsverfahren, Andeutungen über technische Gasanalyse usw. ist dem Praktiker doch nicht gedient, denn hierüber belehrt er sich in den reichlich vorhandenen Spezialwerken. Die Edelmetallbestimmungsmethoden besonders, die stets Domäne der Probierlaboratorien bleiben werden, sind vorzüglich dargestellt und auch bereichert worden.

Der Druck des Werkes ist, wie in den bisherigen Auflagen, klar und übersichtlich, dagegen stehen das verwendete Papier und der Einband (Pappband) in Anbetracht des Preises nicht auf der Höhe.

Pufahl. [BB. 66.]

Warenkunde. Ein Lehr- u. Handbuch für Studierende, Kaufleute, Verwaltungs- u. Zollbeamte, Volkswirte, Statistiker u. Industrielle. Von Dr. V. Pöschl, o. Prof. u. Dir. des Instituts f. Warenkunde an der Handelshochschule Mannheim. Zweite, neubearb. u. vermehrte Aufl. 2 Bde. Mit 222 Abb. im Text. Stuttgart 1924. Verlag F. Ende. Geh. G.-M. 20,50

Dieses bekannte, nunmehr in zweiter Auflage vorliegende Werk zählt zu den besten Büchern über das schwierige Gebiet, schwierig deshalb, weil es hier für den Autor besonders geboten erscheint, sich in der ihn umgebenden Fülle von Daten Beschränkung aufzuerlegen. Denn welches Wissensgebiet ist so umfassend wie das der Warenkunde? Sämtliche Naturwissenschaften, mechanische und chemische Technologie, das ganze Rüstzeug des Kaufmanns, ja sogar Juristerei und Medizin geben dem Getreidekorn das Geleit bis zu der Stelle, die es als Umwandlungsprodukt im verkaufsfertigen Brote einnimmt. Auf diesem Wege, die für den Kaufmann, Volkswirt und Industriellen wirklich wichtigen Marksteine zu legen, dem Nichtfachmann alles zu bringen und ihn doch nicht mit allzu vielem zu belasten, das ist die Kunst, die der Verfasser meistert, wie die genauere Durchsicht irgend eines Spezialgebietes beweist. Die vielen Einteilungsarten der Bildung von Warengruppen mögen zu weitschweifig erscheinen, sie sind nützlich, da sie den Lernenden zum Denken anregen. Der Chemiker mag über den Begriff der „festen Leibesstoffe“ erstaunt sein und die Be-

zeichnung des Korkes als Suberindroge, jene der Schafwolle und der Körner, Hufe und Federn als Keratindrogen als gekünstelt ansehen und insbesondere mit der Abtrennung der Knochen als Osseindroge vom Leim und von der tierischen Haut nicht einverstanden sein — auch diese vom Herkömmlichen abweichenden Dinge können befruchtend wirken, jedenfalls tun sie dem Werte des Buches keinen Abbruch. Wenn auch als Lehrbuch nur an Hand des Lehrers, wird das Werk doch in den Kreisen der Kaufleute, Verwaltungs- und Zollbeamten, Volkswirte und Statistiker und, wie sehr zu wünschen wäre, auch unter den Chemikern und in der chemischen Industrie weite Verbreitung finden. *Lange.* [BB. 140.]

Jahrbuch der Elektrotechnik. Von Strecker. XI. Jahrgang. 241 S. 1924. Verlag R. Oldenbourg. Geb. G.-M. 10

Der vorliegende 11. Band des bekannten Strecker'schen Jahrbuchs der Elektrotechnik berichtet über die wichtigeren Ergebnisse und Vorkommnisse des Jahres 1922, wobei die ausländische Literatur wieder in ausreichendem Maße berücksichtigt worden ist. Das Buch ist ein wichtiges Hilfsmittel für alle diejenigen, welche die Fortschritte der Elektrotechnik zu verfolgen haben. *Monasch.* [BB. 146.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. U. Ebbecke, Göttingen, hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Physiologie an der Universität Bonn als Nachfolger des Geh. Medizinalrats F. Hofmann angenommen.

Dr. Bennewitz, Assistent im Physikalisch-chemischen Institut Berlin, habilitierte sich als Privatdozent.

Ernannt wurden: E. R. Berry, assist. Direktor des Thomson-Forschungslaboratoriums der General Electric Co., Lynn (Massachusetts), in Anerkennung seiner Verdienste um die Erzeugung von klarem geschmolzenen Quarz von der Universität des Staates Maine zum Doktor of Science h. c.; J. F. Norris, Prof. am Massachusetts Institute of Technology, am 1. 7. 1924 zum Chef der Abteilung für Chemie und chemische Technologie des National Research Council in Washington, als Nachfolger von J. E. Zanetti, der seine Lehrtätigkeit an der Columbia Universität wieder aufnimmt, Prof. J. S. Ames zum Chef der Abteilung für Physik und Dr. D. White (vom geologischen Vermessungsamt) zum Chef der Abteilung für Geologie, Oberst Jewett bleibt Chef der Abteilung für Ingenieurwesen; Dr. H. Reihlen, Privatdozent für Chemie und Mitglied des Vorstandes der J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz, zum nichtbeamteten a. o. Prof. an der Universität Berlin; Apotheker Schmolz, Inhaber der Luitpoldapotheke in Bamberg, von der philosophischen Fakultät der Universität München zum Dr. phil. h. c.; Dr. W. Schrauth, Privatdoz. f. Chemie an der Universität Berlin, zum a. o. Prof.; Kommerzienrat E. Troester, Generaldirektor der Volkstädter Porzellanfabrik A.-G., Volkstätt, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Porzellanindustrie von der Technischen Hochschule Darmstadt zum Dr.-Ing. E. h.; Mag. pharm. O. Zekert zum Lehrer für Geschichte der Pharmazie an der Universität Wien.

Gestorben sind: W. W. Hanna, Gründer der Hanna-Schoellkopf Co. (jetzt Natl. Aniline and Chem. Co.) in Buffalo, im Alter von 79 Jahren am 9. 6. 1924 an den durch einen Kraftwagen zugefügten Verletzungen in Philadelphia. — Dr.-Ing. E. h. R. Hartwig, Mitglied des Direktoriums der Friedr. Krupp A.-G., plötzlich Ende Juli. — Chemiker Dr. A. Römer in Stuttgart. — Direktor L. Stockhausen, Vorstand der Ozongesellschaft m. b. H. seit ihrer Gründung, am 29. 7. 1924 in Berlin infolge Herzschlags.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Aachen. Im Monat Juli hielt der Bezirksverein zwei Sitzungen ab, am 10. 7. 1924 und am 17. 7. 1924,

beide gemeinsam mit dem Chemischen Seminar im großen Hörsaal des Chemischen Institutes der Technischen Hochschule. Anwesend waren etwa 30 bzw. 25 Mitglieder und Gäste.

Am 10. 7. 1924 berichtete Dr. Redenz in anregender Weise über die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker.

Am 10. 7. und 17. 7. 1924 trug Prof. Dr.-Ing. A. Schleicher über „Konstitutionserforschung mittels Röntgenstrahlen“ vor.

Vortr. gab im ersten Teil des Vortrages (am 10. 7.) eine kurze Darstellung der röntgenometrischen Forschungsmethoden, also der Verfahren von v. Laue, den Braggs und von Debye und Scherrer unter Erläuterung der ihnen zugrunde liegenden Prinzipien. Im zweiten Teil (am 17. 7.) wurden die Ergebnisse der Forschung durch bildliche Darstellung der wichtigsten Gittertypen gezeigt, und die für die Konstitutionsermittlung interessierenden Schlüsse gezogen.

Wenn auch bei den Atom- und Ionengittern das Molekül und mit ihm die Valenz verschwindet, so findet doch der Begriff der Koordination neue Anwendungsmöglichkeiten und wird wesentlich erweitert (Pfeiffer). Er läuft aber anderseits Gefahr, zum Schema zu werden, da im Ionengitter Koordinationen vorkommen, welche keine reale Existenz besitzen; auch weichen einige Koordinationen, so beim Calciumcarbonat und Calciumsulfat von den Formen des kubischen Systems ab und nehmen solche anderer Kristallsysteme an. Gleichwohl bleibt das Verhältnis der Atommassen auch in diesen Koordinationen das gleiche wie im Molekül, und ebenso bleiben die Unterschiede gleich- und ungleichwertiger Bindung bestehen, sowie sie die auf chemischem Wege ermittelten Konfigurationen zeigen.

Die organischen Verbindungen besitzen zumeist Molekül-gitter. Bei ihnen liefert die Veränderung der Grundzelle durch Substitution wichtige Aufschlüsse.

Angesichts der erzielten Ergebnisse muß erneut Gewicht auf Kristallform, Symmetrieklasse und Grundzelle der den Konstitutionsforscher interessierenden Substanzen gelegt werden.

Die Versammlung folgte dem ausgezeichneten Vortrag, der durch Lichtbilder belebt wurde, mit regem Interesse.

Bezirksverein Oberhessen. Versammlung, Dienstag, 15. 7. 1924, im großen Hörsaal des Chemischen Laboratoriums zu Gießen. Anwesend 25 Mitglieder. Vom Vorstand waren anwesend Prof. Dr. Brand, Dr. Löhr und Dr. Wamser. Auf der Tagesordnung stand der Bericht des Vorsitzenden über die Hauptversammlung in Rostock sowie einige kleinere Mitteilungen.

Besichtigung des Kraftwerks Wölfersheim, Freitag, 25. 7. 1924. Oberingenieur Sachs, der in liebenswürdiger Weise die Führung übernommen hatte, gab überaus interessante eingehende Erläuterungen.

Am gleichen Nachmittage besuchten die Mitglieder die technischen Anlagen von Bad Nauheim. Oberbausekretär Wittich als Führer gab an Ort und Stelle vortreffliche Aufschlüsse und belehrte uns am Schlusse in einem kurzen Vortrag über die Geschichte und den Gesamtbetrieb des Bades.

Bezirksverein Schleswig-Holstein. Sitzung im Chemischen Institut der Universität Kiel am 10. 7. 1924.

Zunächst gab Prof. Dr. Skita einen eingehenden Bericht über die Hauptversammlung in Rostock, der großes Interesse fand.

Dann hielt Betriebschemiker Bub von der Schloßbrauerei Kiel, einen Vortrag: „Neues vom Brauen“. Er sagte etwa folgendes:

Der Bierbrauer ist heute gezwungen, sich wirtschaftliche Einrichtungen zu schaffen, sich mit den sparsamsten Methoden auszurüsten, denn gerade in der Brauerei liegt das Rohmaterial, das werdende und das Fertigfabrikat, sehr lange Zeit, d. h. jede Brauerei hat viel hoch zu verzinsendes totes Kapital liegen. Dies darf aber nicht so weit führen, daß Alterprobes zu leicht über Bord geworfen wird, denn man könnte es hinterher bitter büßen müssen.